

BANQUE DE SUJETS

ALLEMAND / PHILOSOPHIE

SECTION EUROPÉENNE

SESSION 2015

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°1

Ist der Mensch durch die Technik sich selbst zur größten Gefahr geworden?

Ich kritisiere nicht die Technik oder die technische Zivilisation als solche. Aber ich bin ein Diagnostiker und ein Prognostiker – einer, der zeigt, was vor sich geht und wozu es führen kann. Da muss man auch die Rolle des Unheilpropheten¹ spielen. Denn wir dürfen uns und unsere Nachkommen nicht in eine Situation bringen, aus der es kein Aus und Ein² mehr gibt.

- 5 Die technische Zivilisation trägt die starke Tendenz in sich, unkontrollierbar zu werden. Hier sind wirtschaftliche und andere Kräfte am Werk, die die Sache vorantreiben³ und sie uns aus der Hand nehmen. Wir befinden uns in einer Art Notstand⁴, einer klinischen Situation, an einem Krankenbett. Und dabei sind wir Patienten und Ärzte zugleich.

Hans Jonas, *Dem bösen Ende näher, Gespräche über das Verhältnis des Menschen zur Natur*

Denkanstöße

- 1 Stellen Sie den Text vor.
- 2 Hat die Technik nur Nachteile?
- 3 Was können die Menschen tun, damit die künftigen Generationen noch auf der Erde leben können?

¹ der Unheilprophet: *le prophète de malheur*

² kein Aus und Ein: *ni entrée ni sortie, sans issue*

³ vorantreiben: *accélérer*

⁴ der Notstand: *l'état d'urgence*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°2

Kann der Philosoph, kann die Philosophie die Welt verändern?

SPIEGEL :

Welche Rolle spielt der Philosoph heute ?

JONAS :

5 Die Philosophie kann durch ihre Reflexion und Artikulation daran mitwirken, dass Initiativen zur Rettung und Erhaltung der Umwelt zustande kommen¹. Die Wirtschaftler, Politiker, und Wissenschaftler haben sehr viel mehr zu sagen, als der bestinformierte Philosoph.
10 Meine Auffassung ist, dass die Philosophie eine neue Seinslehre² erarbeiten muss. In dieser sollte die Stellung des Menschen im Kosmos und sein Verhältnis zur Natur im Zentrum der Meditation stehen. Es geht um eine Erziehung des Menschen zu Lebenseinstellungen³, die weniger gierig⁴ und gefräßig⁵ sind.

Hans Jonas, *Dem bösen Ende näher, Gespräche über das Verhältnis des Menschen zur Natur*

Denkanstöße

1. Stellen Sie den Text vor.
2. Welche Rolle spielen Wirtschaftler, Politiker, Wissenschaftler zur Rettung und Erhaltung der Umwelt?
3. Inwiefern kann der Mensch verantwortungsbewusst handeln?

¹ zustande kommen: *voir le jour*

² die Seinslehre : *la théorie de l'être / la philosophie de l'existence*

³ die Lebenseinstellung: *la conception de la vie*

⁴ gierig: *avide*

⁵ gefräßig: *vorace*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°3

Der Mensch, ein Kulturwesen?

Man hat schon lange bemerkt, daß der Mensch, morphologisch angesehen, sozusagen einen Ausnahmefall¹ darstellt. Ein tierischer Organismus "hält sich"² kraft seiner spezifischen Organisation in einem Gefüge von Bedingungen³, in das er "eingepaßt" ist. Sieht man nun den Menschen an, so bemerkt man einige Merkmale.

- 5 1. Er ist „organisch mittellos“, ohne natürliche Waffen, ohne Angriffs- oder Schutz- oder Fluchtorgane. Er ist ohne Haarkleid und ohne Anpassung an die Witterung⁴;
2. Wir sehen weiter, wo wir auch hinblicken, den Menschen über die Erde verbreitet und trotz seiner physischen Mittellosigkeit sich zunehmend die Natur unterwerfen. Wir sehen ihn überall, unter Pol und Äquator, auf dem Wasser und auf dem Lande, "sich halten". Und zwar
- 10 lebt er als „Kulturwesen“. Man kann daher die "Kultursphäre" die veränderten urwüchsigen⁵ Bedingungen nennen, innerhalb deren der Mensch allein lebt und leben kann.

bearbeitet nach Gehlen, *Der Mensch: seine Natur und seine Stellung in der Welt*, 1971

Denkanstöße

1. Stellen Sie den Text vor.
2. Was unterscheidet den Menschen von den anderen Wesen?
2. Was nennt man Kultur?

¹ der Ausnahmefall: *le cas exceptionnel*

² sich halten: *se perpétuer*

³ in einem Gefüge von Bedingungen: *dans un système de conditions*

⁴ die Witterung: *les conditions météorologiques*

⁵ urwüchsig: *primitif, données à l'origine*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°6

Kann der Mensch zum Glück gelangen?

Man könnte Glück als das Gegenteil von Kummer und Traurigkeit definieren, und tatsächlich bezeichnet ja auch der Durchschnittsmensch einen Seelenzustand, der frei von Traurigkeit ist, als „Glück“. Diese Definition zeigt jedoch, dass bei einer solchen Auffassung von Glück etwas grundsätzlich falsch ist. Ein lebendiger und empfindender Mensch kann gar nicht umhin¹,
5 oftmals in seinem Leben traurig und bekümmert² zu sein. Es liegt im Wesen der menschlichen Existenz begründet, dass es unmöglich ist, dass wir nicht mit mannigfachem³ Schmerz und Kummer auf das Leben reagieren. Da wir lebendige Wesen sind, müssen wir uns voll Trauer darüber klar sein, dass zwischen dem, was wir erreichen möchten, und dem, was wir in unserem kurzen, mühsamen Leben erreichen können, eine tiefe Kluft⁴ besteht. Da
10 der Tod uns vor die unvermeidliche Tatsache stellt, dass entweder wir vor denen, die wir lieben, sterben werden oder sie vor uns, wie können wir es da vermeiden⁵, Kummer und Traurigkeit darüber zu empfinden?

Erich Fromm, *Wege aus einer kranken Gesellschaft*, 1955

Denkanstöße

1. Stellen Sie den Text vor.
2. Wie kann man das Glück definieren?

¹ nicht umhin können,: *ne pas pouvoir faire autrement*

² bekümmert sein: *être peiné, éprouver du chagrin*

³ mannigfach: *multiple*

⁴ die Kluft: *le fossé*

⁵ vermeiden: *éviter*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°7

Ist ein zufriedener Mensch ein glücklicher Mensch ?

Das Problem der menschlichen Existenz ist einzigartig in der Natur. Der Mensch ist sozusagen aus der Natur herausgefallen und befindet sich trotzdem noch in ihr. Die Notwendigkeit, immer neue Lösungen für die Widersprüche¹ seiner Existenz zu finden, immer höhere Formen der Einheit mit der Natur, seinen Mitmenschen und sich selbst zu finden, ist die Quelle² aller psychischen Kräfte, welche die Menschen motivieren, die Quelle

5

aller seiner Leidenschaften, Affekte und Ängste.

Das Tier ist zufrieden, wenn seine körperlichen Bedürfnisse – sein Hunger, sein Durst und sein sexuelles Bedürfnis – befriedigt sind. Insofern der Mensch ebenfalls Tier ist, sind bei ihm diese Bedürfnisse ebenfalls gebieterisch³ und müssen befriedigt werden. Aber insofern der

10

Mensch ein menschliches Wesen ist, reicht die Befriedigung dieser instinkthaften Bedürfnisse nicht aus, ihn glücklich zu machen. Sie reichen nicht einmal aus⁴, ihn gesund zu machen.

Erich Fromm, *Wege aus einer kranken Gesellschaft*, 1955

Denkanstöße:

1. Stellen Sie den Text vor.
2. Ist der Mensch eine Ausnahme in der Natur?
3. Kann der Mensch zum Glück gelangen?

¹ der Widerspruch(-e): *la contradiction*

² die Quelle(n): *la source*

³ gebieterisch: *impérieux*

⁴ aus/reichen: *suffire*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°8

Macht Konsum den Menschen glücklich?

Viele Menschen glauben heute, der Fortschritt, das Heil¹ und die Lebensfreude lägen darin, immer mehr zu konsumieren. Aus den Produktionsbedingungen des Kapitalismus ergibt sich, dass man mehr und mehr verkaufen muss, um diese ökonomische Struktur in Gang zu halten, das heißt, man muss die Menschen mit allen Mitteln der Überredung² dazu bringen, mehr und mehr haben zu wollen. Und das muss notgedrungen³ mit Unbefriedigung enden, denn es gibt ja keine Grenzen. Beim Essen und Trinken hat die Natur Grenzen gesetzt. Bei den artifiziellen Bedürfnissen jedoch, die der moderne Kapitalismus schafft, gibt es keine. Die Menschen sind konsumsüchtig, süchtig wie ein Mensch, der Drogen nimmt. Und warum? Weil diese Konsumation der einzige Weg ist, sie aus ihren Ängsten und Depressionen zu befreien. In Wahrheit aber werden sie nicht befreit, nur die Symptome werden verdeckt. Wenn jemand ein wenig deprimiert ist, ist er häufig geneigt, mehr zu essen oder Sachen zu kaufen. Durch das In-sich-Hereinnehmen von Dingen holt er sich symbolisch und psychisch Stärkung. Das heißt also: Für die Industrie gibt es ein unendliches Feld, da die Menschen nie zufrieden sind und immer mehr wollen. Mir scheint, dass dieser üble Kreis⁴ nur durchbrochen werden kann, wenn wir die Existenzform überwinden, die durch das „Haben“ und das Konsumieren bestimmt ist.

Erich FROMM, Ausschnitt aus „Einem Gespräch mit Erich Fromm“, in: Bild der Wissenschaft 1974

Denkanstöße:

1. Stellen Sie den Text vor.
2. Wie kann der Mensch zum Glück gelangen?

¹ das Heil: *le salut*

² die Überredung: *la persuasion*

³ notgedrungen: *obligatoirement*

⁴ der üble Kreis: *le cercle vicieux*

BACCALaurÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°10

Kann der Mensch zum Glück gelangen?

5 Man kann der Langeweile auf zweierlei Weise entrinnen¹: entweder grundsätzlich, indem man produktiv² ist und hierdurch sich glücklich fühlt, oder indem man ihre Manifestationen zu vermeiden versucht. Letzterer Versuch scheint kennzeichnend für die Jagd³ nach Amusement und Vergnügungen aller Art beim heutigen Durchschnittsmenschen. Dieser fühlt sich deprimiert und gelangweilt, was besonders offenbar ist, wenn er mit sich allein ist. Alle unsere Vergnügungen dienen dem Zweck, es ihm zu erleichtern, vor sich und der drohenden Langeweile davonzulaufen⁴.

10 Neben der Angst vor körperlichen Krankheiten oder der Furcht vor den Demütigungen⁵ durch Status- oder Prestigeverluste spielt die Angst vor der Langeweile unter den Ängsten der Menschen eine hervorragende Rolle.

Nach Erich Fromm, Wege aus einer kranken Gesellschaft, 1955

Denkanstöße :

1. Stellen Sie den Text vor.
2. Gefährdet die Langeweile das Glück?

¹ einer Sache entrinnen: *échapper à quelque chose*

² produktiv: *ici, aktiv, kreativ*

³ die Jagd: *la chasse*

⁴ vor etw. davon/laufen: *fuir devant qqch*

⁵ die Demütigung: *l'humiliation*

Glück oder Erfolg: Was ist der Sinn des Lebens?

5 Im klassischen Griechenland und im Mittelalter waren die Menschen nicht besser, als wir es heute sind, aber ihr Leben war beherrscht von einer Idee: Das Leben ist nicht lebenswert, nur um sich sein Brot zu verdienen, das Leben muss einen Sinn haben, das Leben muss der Entfaltung¹ des Menschen dienen. Das Problem war also die Kenntnis der Seele des Menschen mit dem Ziel, ein besserer Mensch zu werden. Die Psychologie hatte ein moralisches, spirituelles Motiv.

10 In der Moderne kommt eine andere Psychologie auf, deren Ziel ein anderes ist: Man will die Seele kennen, nicht um ein besserer, sondern um ein erfolgreicherer² Mensch zu werden. Man will sich kennen, man will andere kennen, um größere Vorteile im Leben zu haben, um andere zu manipulieren, um sich selbst so zu gestalten, dass man vorankommen kann. Der moderne Mensch ist nicht so sehr interessiert daran, mehr zu sein, als mehr zu haben: mehr Geld, mehr Macht, eine größere Position, mehr Ansehen³. Das sieht man am besten in dem Bereich der Ökonomie und des Konsums.

15 Aber immer mehr Menschen fangen allmählich an zu zweifeln, ob diese Ziele sie wirklich glücklich machen. Führen uns Fortschritt und Reichtum in eine falsche Richtung?

bearbeitet nach Erich Fromm, *Über die Liebe zum Leben* (1983).

Denkanstöße:

1. Stellen Sie bitte den Text vor!
2. Kann der Mensch zum Glück gelangen?

¹ die Entfaltung: *l'épanouissement*

² der Erfolg: *le succès*; erfolgreich : *qui a du succès*

³ das Ansehen: *la réputation*

Arbeit: Entfremdung oder persönliche Entfaltung?

Die Rationalisierung der Wirtschaft hat die Produktion entwickelt, so dass wir eine Menge Waren herstellen. Aber die Arbeit am Fließband und die Ausnützung jeder Muskelbewegung machen aus dem Arbeiter einen einfachen Automaten, dem jeder Sinn für seine Arbeit verloren geht. Die modernen Arbeitsmethoden wirken verblö dend¹ auf den Geist und gesundheitsstörend auf den Körper und werden zur Ursache einer Degeneration der produzierenden Klassen. Wenn man ein Übel² als solches erkennt, so muss man vor allem den Willen haben, ihm entgegenzuwirken. Mit der fatalistischen Meinung, dass es da Schicksal oder Naturgesetze der Ökonomie sind, kann man nicht dagegen kämpfen.

Man muss erkennen, dass der Mensch nicht der Wirtschaft wegen da ist, sondern die Wirtschaft sollte ihm nur ein Mittel sein, sein Leben freier und angenehmer zu gestalten. Technik und Kapitalismus haben sich so entwickelt, dass überall Ausbeutung, Arbeitslosigkeit, Verlängerung der Arbeitszeit herrschen. Was ist der Sinn dieser Arbeit? Eine der großen Aufgaben des Sozialismus sollte gerade darin bestehen, dass der Mensch wieder Freude an seinem Werk empfindet und seine Arbeit nicht nur als gesellschaftliche Notwendigkeit versteht. Die Arbeit kann wieder als eine schöpferische Betätigung³ aufgefasst werden. Jede Arbeit kann uns Glück und innere Zufriedenheit beibringen.

bearbeitet nach Rudolf Rocker, *Die Rationalisierung der Wirtschaft und die Arbeiterklasse* (1927).

Denkanstöße:

1. Stellen Sie bitte den Text vor!
2. Kann der Mensch in seiner Arbeit glücklich sein?

¹ verblöden: *abêtir, rendre stupide*

² das Übel: *le mal*

³ die schöpferische Betätigung: *l'activité créatrice*

Sujet n°13

Ist der Fortschritt eine Bedrohung oder eine Befreiung?

Die Gefahr des Ideals der Herrschaft über die Natur durch die wissenschaftliche Technik liegt in der Größe seines Erfolgs. Dieser Erfolg hat zwei Seiten: ökonomisch und biologisch. Die Herrschaft über die Natur bedeutet ihre Nutzung¹, aber sie ist ihre Unterwerfung geworden. Der Fortschritt ist jetzt eine Drohung. Das Programm der Macht über die Natur hat sich in Apokalyptik verwandelt. Wir haben immer gesagt: Mehr! Jetzt muss man sagen: Genug!

Die Umweltverschmutzung so wie die ökonomische Krisis führen uns zu dem Gebot², eine Macht über die Macht zu suchen. Nachdem die Macht der Technik geglaubt hatte, dass die Natur unerschöpflich wäre, muss man einsehen, dass der Fortschritt jetzt zu weit gegangen ist. Die Selbstbeschränkung³, die der Herrscher suchen soll, ist die einzige Lösung, wenn er nicht an den Schranken der Natur zerschellen⁴ will.

Anstatt den Menschen zu versklaven, wird ihn diese Macht über die Macht befreien. Aber sie muss von der Gesellschaft ausgehen, da die Gefahren, die uns zur Todesgefahr führen, aus der Wirtschaft der westlichen Industriegesellschaften herausgekommen sind.

bearbeitet nach Hans Jonas, *Das Prinzip Verantwortung* (1979)

Denkanstöße

1. Stellen Sie bitte den Text vor!
2. Können Mensch und Natur in Harmonie leben?

¹ die Nutzung: *l'utilisation, l'exploitation.*

² das Gebot: *l'ordre, le commandement.*

³ die Selbstbeschränkung: *l'auto-limitation, le fait de se donner des limites*

⁴ zerschellen: *se briser.*

Ist das Glück nur eine Illusion?

Die Wünsche der Menschen sind grenzenlos, seine Ansprüche¹ unerschöpflich, und jeder befriedigte Wunsch versteckt einen neuen. Keine auf der Welt mögliche Befriedigung könnte hinreichen, sein Verlangen zu stillen, seinem Begehren ein endliches Ziel zu setzen und den bodenlosen Abgrund² seines Herzens auszufüllen. Der Mensch strebt nach seinem eigenen
5 Weiterleben. Aber das Glück ist hier eine Illusion. Was wir wünschen, zeigt sich wenig wünschenswert. Der Zauber³ der Entfernung zeigt uns Paradiese, welche wie optische Täuschungen verschwinden. Das Glück liegt also stets in der Zukunft, oder in der Vergangenheit. Die Gegenwart ist immer ungenügend. Täuschung und Enttäuschung gehen zusammen: Alle Güter sind nichtig. Unser Wille sollte sich davon abwenden⁴.

10 Alter und Tod kommen uns entgegen⁵: Mehr Qual als Freude ist unser Schicksal. Den Schmerz, die Sorge, die Furcht fühlen wir, wie Hunger und Durst. Aber sobald sie erfüllt werden, haben wir keine Gefühle mehr. Schmerz und Mangel können leicht empfunden werden, das Glück aber nur, wenn wir es verloren haben. Zu einem Zustand dauernder Zufriedenheit kann man nicht hinzukommen.

bearbeitet nach Arthur Schopenhauer, *Die Welt als Wille und Vorstellung*, (1819)

Denkanstöße:

1. Stellen Sie bitte den Text vor!
2. Kann der Mensch zum Glück gelangen?

¹ der Anspruch (‘e): *l'exigence, la prétention*

² der bodenlose Abgrund: *l'abîme sans fond*

³ der Zauber: *la magie*

⁴ sich abwenden von: *se détourner de*

⁵ jemandem entgegen/kommen: *venir à la rencontre de quelqu'un*

Welche Verantwortung trägt der Mensch für die Zukunft?

Die Tiere können sich eines Stockes¹ bedienen, aber sie können nicht ein Werkzeug für sich dauernd konzipieren und herstellen. Es fehlt die Improvisation, die Unabhängigkeit, die Möglichkeit, frei zu sein und das Verhältnis von Person zu Person. Trotz seiner Schwäche als Naturwesen hat der Mensch seine technische Macht entwickelt. Was man seine Macht über die Natur nennt, hat sich immer mehr und in einem immer zunehmenden Tempo gesteigert², und er hat das, was man die Schöpfung seines Geistes nennt, von Triumph zu Triumph geführt.

Aber der Mensch hat auch verstehen gelernt, wie brüchig³ all diese Herrlichkeit⁴ ist, indem die Technik, die Wirtschaft und die Gesellschaft von einer Krisis zur anderen immer tiefer fortgehen. Je schwerer die Krisis wird, desto ernster und verantwortlicher soll der Mensch werden. Aber wie kann man aus dem Chaos der modernen Wirtschaftsentwicklung herauskommen? Heute herrscht Kampf aller gegen alle, um den Zugang zu den Rohstoffen⁵ zu sichern und um einen breiteren Platz am Weltmarkt zu bekommen.

bearbeitet nach Martin Buber, *Der utopische Sozialismus* (1950)

Denkanstöße:

1. Stellen Sie bitte den Text vor!
2. Wie kann der Mensch die Krisen überwinden?

¹ der Stock: *le bâton*

² sich steigern: *s'élever, augmenter*

³ brüchig : *fragile*

⁴ die Herrlichkeit: *la magnificence*

⁵ der Rohstoff (e) : *la matière première*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°18

Ist das Glück nur eine Illusion?

5 Es gibt einen wichtigen Irrtum, und er ist der, dass wir da sind, um glücklich zu sein. Aber die Freuden und Genüsse, auch wenn erlangt, sind trügerisch. Sie leisten nicht, was sie versprechen. Sie stellen das Herz nicht zufrieden und ihr Besitz wird durch viele Unannehmlichkeiten vergellt¹. Dagegen erweisen sich die Schmerzen und Leiden als sehr real. Der Zweck unseres Lebens ist mehr unser Weh als unser Wohl.

10 Die Wirkung der Tragödie hilft uns, die Nichtigkeit des ganzen Daseins zu veranschaulichen. Das Leiden und der Tod haben also eine heiligende² Kraft. Das Sterben ist als der eigentliche Zweck des Lebens anzusehen: Im Augenblick des Sterbens wird alles entschieden. Das Leben erscheint da als etwas Vergebliches³, Eitles⁴, sich Widersprechendes. Der Mensch versteht, dass er sich verneinen und sich vom Leben ganz abwenden kann.

bearbeitet nach Arthur Schopenhauer, *Die Welt als Wille und Vorstellung* (1819).

Denkanstöße:

1. Stellen Sie bitte den Text vor!
2. Kann der Mensch zum Glück gelangen?

¹ vergellen: *gâter, pourrir*.

² heiligen: *soigner*

³ vergeblich: *en vain*

⁴ eitel: *futile*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°21

Können wir an allem zweifeln ?

Pour répondre à cette question, vous proposerez une réflexion personnelle et construite appuyée sur une lecture précise du texte ci-dessous et votre culture philosophique.

5 « Schlagen Sie, so sagt man, den Skeptiker auf den Kopf, dann wird er schon begreifen, dass es etwas
außer ihm gibt, nämlich Ihre Faust.¹ Dies scheint einleuchtend² zu sein - wer würde das Dasein einer
Faust, die ihn schlägt, bezweifeln? Nun bezweifle ich sie gar nicht, sehe aber kaum, wie sie uns in unserer
Frage helfen könnte, und dasselbe gilt auch vom Erdbeben³, von Hass, Liebe und so weiter. Denn was
10 erlebe ich, wenn jemand mich auf den Kopf schlägt? Einerseits fühle ich durch den Tastsinn⁴ die Hand;
andererseits erlebe ich den Schmerz, die Wut, und so weiter. Würde man nun voraussetzen, dass uns die
Sinne immer täuschen - wie es die Skeptiker tun - dann würde das erste überhaupt nichts beweisen für die
Existenz dieser Faust. Und der Schmerz oder die Wut noch viel weniger, da man sehr wohl Schmerzen
oder Wut erleben kann, ohne dass irgend etwas von draußen auf uns wirkt. Entweder wissen wir also
15 schon, dass es etwas gibt, oder wir werden es nie durch solche Erlebnisse erfahren - diese setzen nämlich
die Gültigkeit⁵ des Erkennens schon voraus. »

Nach J. M Bochenski, *Wege zum philosophischen Denken*, 1982.

¹ die Faust : *le poing*

² einleuchtend : *évident*

³ das Erdbeben : *le tremblement de terre*

⁴ der Tastsinn : *le toucher*

⁵ die Gültigkeit : *la validité*

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°23

Können wir an allem zweifeln ?

Pour répondre à cette question vous proposerez une réflexion personnelle et construite appuyée sur une lecture précise du texte ci-dessous et votre culture philosophique.

« Ich lege mich ins Bett, und bevor ich einschlafe, sehe ich meinen Nachttisch mit dem Wecker¹, Am Morgen steht er weiter da, und der Wecker ist auch nicht verschwunden, ja, es liegt mehr Staub² auf dem Tisch als am Abend. Dies lässt sich am besten erklären, falls man annimmt, dass es wirklich einen Nachttisch, einen Wecker, ein Zimmer und so weiter gibt und dass ich diese Dinge erkenne. Sagt man uns aber, das sei alles ein Traum, so antworten wir einfach,, dass es kein Traum ist. Es gibt Fälle und viele Fälle, in welchen wir uns irren können, aber jeder kennt Situationen, in welchen überhaupt kein vernünftiger Zweifel möglich ist. Ich bin zum Beispiel jetzt ganz und gar absolut sicher, dass ich sitze und nicht stehe und dass die Lampe vor mir brennt. Ebenso sicher bin ich, dass fünfmal achtzehn neunzig macht. Daraus, dass ich mich hin und wieder geirrt habe, folgt³ nämlich gar nicht, dass dies immer der Fall wäre. »

Nach J. M. Bochenski. *Wege zum philosophischen Denken*, 1982.

¹ der Wecker : le réveil

² der Staub : la poussière

³ daraus folgt : il s'ensuit

BACCALAURÉATS GÉNÉRAL ET TECHNOLOGIQUE

SESSION 2015

ÉPREUVE SPÉCIFIQUE MENTION « SECTION EUROPÉENNE OU DE LANGUE ORIENTALE »

Académies de Paris-Créteil-Versailles

Binôme : Allemand / Philosophie

Sujet n°24

Kann der Mensch glücklich sein ?

Pour répondre à cette question vous proposerez une réflexion personnelle et construite appuyée sur une lecture précise du texte ci-dessous et votre culture philosophique.

„Betrachte die Herde¹, die an dir vorüberweidet²: sie weiß nicht, was Gestern, was Heute ist, springt umher, frisst, ruht, verdaut, springt wieder, und so vom Morgen bis zur Nacht und von Tage zu Tage, kurz angebunden mit ihrer Lust und Unlust, nämlich an den Pflock des Augenblicks³, und deshalb weder schwermütig⁴ noch überdrüssig⁵. Dies zu sehen geht dem Menschen hart ein, denn das will er allein, gleich dem Tiere weder überdrüssig noch unter Schmerzen leben, und will es doch vergebens⁶, weil er es nicht will wie das Tier. Der Mensch fragt wohl einmal das Tier: Warum redest du mir nicht von deinem Glücke und siehst mich nur an? Das Tier will auch antworten und sagen: das kommt daher, dass ich immer gleich vergesse, was ich sagen wollte - da vergaß es aber auch schon diese Antwort und schwieg: sodass der Mensch sich darob verwunderte⁷.“

Nach Nietzsche, „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“, *Unzeitgemässe Betrachtungen II*, 1874.

¹ die Herde : le troupeau

² vorüberweiden : passer en broutant

³ angebunden an den Pflock des Augenblicks : attaché au piquet de l'instant

⁴ schwermütig = melancholisch

⁵ überdrüssig : saturé, blasé

⁶ vergebens : en vain

⁷ sich darob verwunderte = sich darüber wunderte